

09. 04. 2021

Einst hatte man Gott auf seiner Seite und zog in dieser Koalition nicht nur in politische und moralische Debatten sondern auch in den Krieg. Mit so einem Mitstreiter konnte man nicht verlieren. Dylan hat einen klugen Song daraus gemacht. Inzwischen ist die Situation verändert, stark verändert. Auch über die Veränderungen in den Zeiten gibt es einen klugen Song von Bob Dylan, aber darin geht es um was anderes als Kriege.

Nicht daß Gott in einem der vielen Kriege, an denen er beteiligt wurde, gefallen wäre. Die Anstrengungen, sich hohe und höchste Verbündete zu sichern, haben sich eher intensiviert. Heute braucht man für die Kriege mehr Gott als je zuvor, aber das reicht nicht mehr. Die allerhöchsten aktuellen Verbündeten in den heutigen und kommenden Kriegen sind Wissenschaft und Technik. Man braucht die Biologie, die Chemie, die Atomphysik, man braucht das präziseste und zugleich avancierteste Ingenieurwissen. Man braucht die Psychologie, die Politologie, die Kommunikologie. Man braucht sogar noch ein bißchen die traditionellen Sprachwissenschaften. Kurz: man braucht die besten und nützlichsten Ergebnisse aus den Naturwissenschaften und obendrein auch noch Reste aus den altmodischen Geisteswissenschaften. Aber – mehr als alles andere – braucht man die Mathematik auf seiner Seite. All das hat den einst unentbehrlichen eigenen Gott in den eigenen Reihen zwar noch nicht ganz ersetzt, aber doch zu einem Unterverbündeten degradiert.

Allerdings – es gibt Schwierigkeiten. Es war früher schon nicht ganz einfach mit diesem Gott, den man für sich reklamierte, denn der Feind hatte ebenfalls einen Gott auf seiner Seite, manchmal sogar denselben. Man mußte also zwischen richtigen und falschen, zwischen echten und gefälschten Gotten unterscheiden. Meistens gelang das sogar. Dagegen heute – mit den Wissenschaften und Technologien, die man unbedingt auf seiner Seite haben muß, ist die Unterscheidung zwischen echt und gefälscht wesentlich schwieriger. Man zieht in die weltweiten Debatten und die weltweiten Macht-Kriege, man zieht in die weltweiten Umwelt- und Klimakongresse, man zieht ins weltweite Internet und in die weltweiten Geld-Kriege, und alle Beteiligten sind einander mehr oder weniger feindlich gesinnt, aber alle haben dieselben Wissenschaften und dieselben Technologien auf ihrer Seite. Was jetzt?

Die alten Gotte sind immer noch an den Kriegen beteiligt, aber sie gewinnen die Kriege nicht mehr. Die neuen Kriege werden von den neuen Gotten Wissenschaft und Technologie gewonnen. Aber was ist mit dem größten aller Kriege, der gerade von der gesamten vereinten Menschheit gegen den Planeten geführt wird? Gegen diesen Krieg muß man einen ganz neuen, ganz anderen Krieg führen, einen, den es so noch nie gegeben hat. Es wird der erste Krieg sein, ein Anti-Krieg, der *gegen* alle Gotte und *gegen* die Wissenschaften und Technologien gewonnen werden muß.

Zu all diesen ungeheuer verschlungenen und ungeheuer komplizierten neuen Problemen, mit wem auf wessen Seite einen Song zu schreiben, bräuchten wir einen neuen Dylan, noch klüger als der alte Dylan, noch verschlungener, noch komplizierter. So einen gibt es nicht. Wir sind verloren. Wir müssen ohne Troubadour auf unserer Seite in diesen Anti-Krieg ziehen.

∞ ∞ ∞

**Lesen / Hören / Schauen**

**Mel Gussow (Hrsg.): Begegnungen mit Beckett / Gespräche mit und über Beckett (Berlin: Alexander Verlag, 2006).**

**Bob Dylan: The Times They Are A-Changin' (Columbia Records / CBS, 1964).**

**RTL II – Robert Schwentke: R.E.D. – Älter. Härter. Besser. (RED – Retired Extremely Dangerous) (DC Entertainment / Di Bonaventura Pictures / Summit Entertainment, 2010).**

**Fortsetzung folgt ...**

**© 2021, Felix Hofmann**